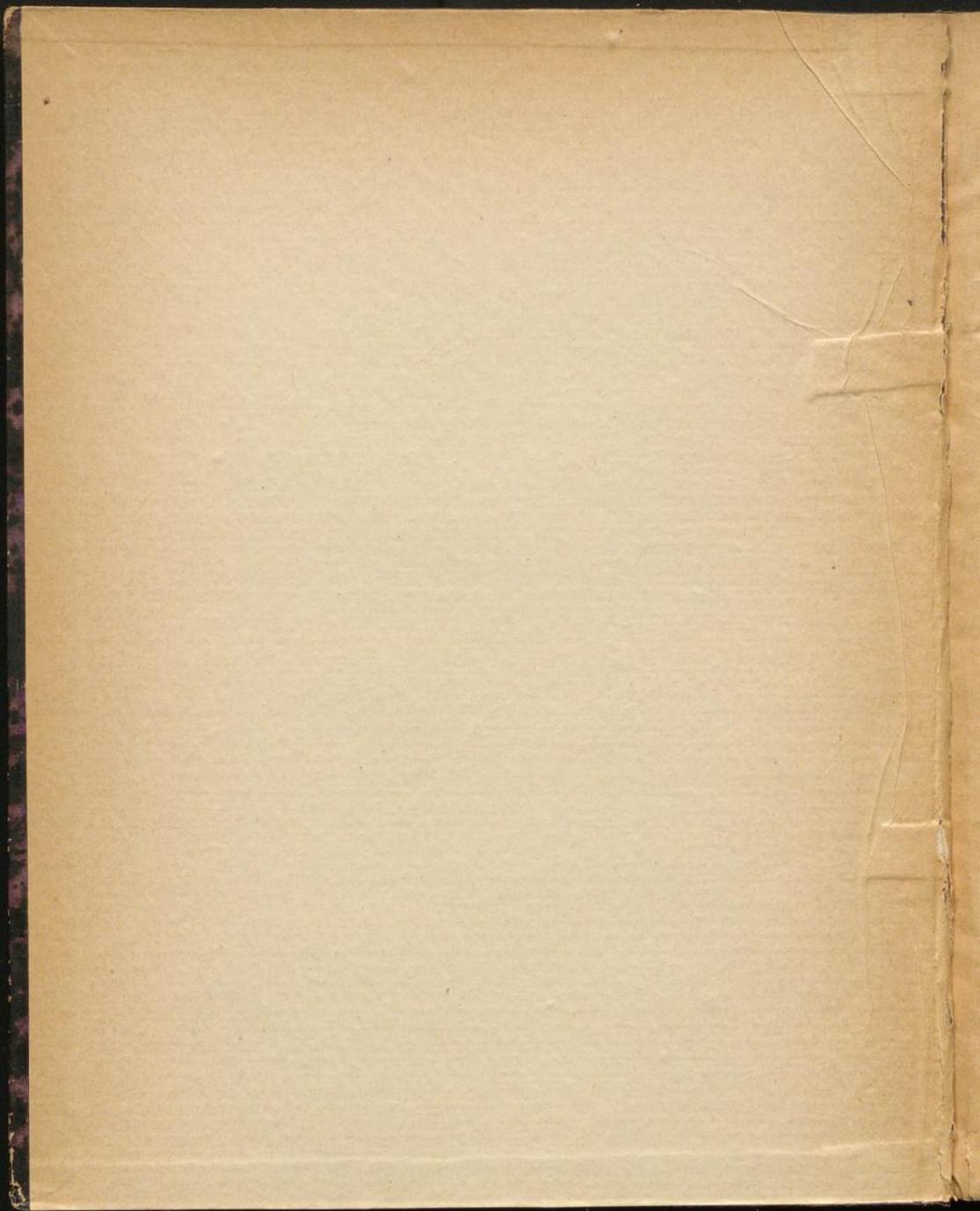


Wiener Stadt-Bibliothek.

17378

A



417278

me x 5867

7

Die

Aufferstehung

Jesus Christi

ORATORIUM

Von

Denen Hoch- Ehrwürdigen Kloster- Jung-
frauen der Ursulinerinnen in Wienn /

Am

Heiligen Oster- Abend

Bey dem

Heiligen Grab

Welisch gesungen mit der Music.

Von

Dem Herrn Carl Augustin Badia / der Römischen
Kayserk. Majest. Compositorn.

In das Teutsche übersetzt /

Von

Joseph Triller / der Römischen Kayserk. Majest.
Hoff- Poeten.

Wienn in Oesterreich /

Gedruckt bey Andreas Heringer / Universitäts Buchdr. 1702.



Decorative musical notation consisting of a single line of square notes with a complex, repeating rhythmic pattern.

Unterredende.

Ein Engel.

Maria Magdalena.

Maria Cleofe.

Maria Salome.

Der Joseph von Arimatia.

Ein Rott-Meister.

Chor der Soldaten.

Decorative musical notation consisting of a single line of square notes with a complex, repeating rhythmic pattern.

Faint text at the bottom of the page, possibly bleed-through from the reverse side.



Erster Theil.

Ein wachender Soldat vor dem Heil. Grab.

Sol.

Was vor grosse Mühseligkeiten
Muß außstehen der Soldat.
Wann außs wenigst durch das Sterben
Er erwerben
Könt ein End vor seine Peyn;
Aber wann man
Sterben nicht kan/
Und doch muß in Todts-Gefahr seyn/
Muß man allzeit sich bereiten
Zu dem Todt / kein Ruh man hat.

Was vor ic.

Eben in einem so mühseligen Stand thu ich mich
anjeso befinden; Und muß die grosse Ungelegenheit
und Widerwärtigkeiten / es seye in dem Frieden
oder Krieg / gedultig ertragen / auch die jenige
Elementen so gar / die da andern gar gnädig ihre
Begierden mit der Lebens Nahrung erquickten / diese
seynd mir auch schädlich; Indem die bloße Erden/
das Ungewitter des Himmels / der gefrorne Luft /

und der brennende Sonnen-Schein mich jederzeit verfolgen. Und darnach wird ein solche Treu-ertragene Beschwärnuß entweder langsam / gering / oder gar nicht belohnet / daß man auch unserm gebührenden Lohn nicht verschonet.

Es kommet der Joseph von Arimathia.

Aber / wer kommet allhier ? Wer nahet herbey ?

Der Jos. Ich bin dein Freund.

Der Sol. Deinen Namen!

Der Jos. Der Joseph von Arimathia.

Der Sol. O was grossen Trost überbringet mir deine Ankunft / ich weiß mich noch zu entsinnen / daß ich vor Zeiten hab das Glück gehabt unter deiner Rott zu dienen / aber dieses hat sich bald verlohren / dann zum Leyd bin ich gebohren.

Der Jos. Vertraüste dich / es kan
Dein Glück noch kommen an /
Die Zeit alles verkehret.
Wann die Freud nicht bestehet /
Das Leyd doch auch vergehet
Ewig es nicht gewehret.

Warumb thust du dich allhier verweilen ?

Der Sol. Ich bin ein Wächter worden bey dieser Höllen / welche mit mehreren wachtsamben Mitgespanen erfüllet ist / damit ein verächtlicher hier begrabener Körper nicht solte entnommen werden.

Der Jos. Du redest wie das thörrechte Volk : Aber jener begrabene Leichnamb / der ist nicht so verächtlich / gleich wie du es dir einbildest ; Und Er thäte viel gerechter verdienen jenes wol-riechende Opffer / mit welchen ihr euere Götter verehret / als sie selbst.

Der

Der Sol. Und du unterstehest dich den Thoren und die
Verspottung der Juden mit unsern Göttern zu
vergleichen?

Der Jos. Es ist ein gefährliche Einbildung / wann man
auß der Straff will den Ubelthäter erkennen.

Allzeit die Unschuld ist
Verfolgt durch falsche List /
Ein jeder sie beneydt.
Die Tugend muß sich schmucken /
Die Thorheit sich erhebt /
Sie will sie untertrucken /
Dann sie auch widerstrebt
So gar der Weißheit.

Allzeit die 2c.

Der Sol. Man sagt / daß der Nazärener habe Gott ge-
lästert.

Der Jos. Ein auffrichtiger Mensch kan dessen wohl beschul-
diget werden / dann wann man heutiges Tags die
Wahrheit redet / so wird man vor einem Gottes-
Lästerer gehalten.

Der Sol. Ich hab auch vernommen / daß Er seye ein mei-
neydiger Verführer des Volcks gewesen.

Der Jos. Der Heyd hat Ihn diesen Namen gegeben / Er
hat zwar das Volck geführet / aber von dem Feh-
ler zu der Wahrheit / von dem Laster zu der Tu-
gend / und von dem Todt zu dem ewigen Leben.

Der Sol. Wann der Mensch den Geiz thät lassen /

Und so thorrecht nicht verlassen

Thäte die Freygebigkeit.

Könt ich eben

Besser leben /

Wohl bestehen /

Und entgehen
Des Meyds seiner Grausamkeit.

Wann der 10.

Es kommet hervor ein Rottmeister.
Der Rott. Was ist dieser vor ein Zwyrtracht / der mich über-
drüssig macht?

Der Sol. Wann das Reden nicht erlaubt ist / so wird man
müssen schlaffen.

Der Rott. Und du bist vielleicht jenes unglücklichen Mens-
schens / welcher so unbesonnen in einem so erbärmli-
chen Todt sich gegeben hat / ein verborgener Jünger?

Der Jos. Ich bin einer von diesen / welche mit der ganzen
Welt in seinem Todt die erschrockliche Finsternuß
gesehen haben / die Sonn und Mond erbleichen /
die Stern von dem Himmel weichen. Ich hab ge-
sehen den Vorhang in dem Tempel / der da zerrissen
wurde; Ich hab empfunden / daß so gar auch die
Erden darob sich entsetzet hat mit ihrem Toben;
und auch so gar die Stein-Felsen hab ich zerspreng-
ter und die Gräber entdeckter gesehen / derentwegen
in Betrachtung so vieler Wunderwerck müß mein
Herz wohl seyn von Stein / wann es nicht betrübt
solt seyn.

Der Rott. Mein Herz wird
Von dem Schrocken gänglich verwirt.
Ich hab sie vor Wunder-Zeichen
Zwar angesehen /
Doch bestehen
Muß man / daß sich auch in gleichen
Haben zu der Straff gebührt.

Mein Herz 10.

Der

Der Jos. Aber saget mir ; Wer hat es euch anbefohlen /
daß ihr solt dieses Grab verwachten ?

Der Kott. Du werdest dieses gewiß nicht schon von anderen
vernehmen haben ; Was hast du vor eine Vergnü-
gung dieses zu wissen ?

Der Jos. Ein gerechte Ursach die verborgene Zwyrtracht die
müssen mir entdeckt werden ; Von dem Kayserlichen
Vorsteher ist mir der todte Leichnam Jesu Chri-
sti anvertrauet worden.

Der Kott. M. Und er hat uns anbefohlen / wir solten Ihn
verwahren.

Jos. Entdecke mir auff das wenigst die Ursach.

Der Kott. Die Fürsten / und die grimmige Phariseer (wel-
che keinen andern Titul verdienen / indeme sie Ihn
auch nach dem Todt verfolgen / und verachten) die-
se seynd kommen zu Pilato ; Und dieweilen Er ge-
sagt hat / Er wurde den dritten Tag wiederumb
aufferstehen / so haben sie von ihm eine Schaar der
Kriegs- Knecht begehret / und diese haben sie auch
erhalten / unter welcher wir auch zu der Wacht seynd
beordert worden.

Der Jos. Aber / was ware dessen die gründliche Ursach.

Der Kott. Die Forcht / daß nicht / seine Jünger Ihn thät-
ten entnehmen / und hernach sagen zu denen Böl-
ckern / daß Er erstanden seye.

Daß Er erstehen
Dem Todt entgehen
Wird / glaub ich nicht.

Dann / wem der Todt schon
Hat hingericht /

Daß er leben kan
Niemahl es geschicht.

Daß Er ic.

Der Jos. O unerhörte Hartnäckigkeit! Wie hätten Ihm
können seine Jünger entnehmen / indeme sie selbst
flüchtig / und Hülf bedürfftig waren? oder zu sa-
gen / daß Er wiederumb wäre lebendig worden /
wann Er keinem wurde erscheinen? Und wann es
doch geschehen solte / daß alles erfüllet wird / was
Er hat vorgesagt / und was vor eine Macht wird
können sein Allmacht verhindern?

Der Rot. Und dannoch hat die Jüdische Thorheit alles all-
hier sattfam betrachtet: Sie hat den todten Leich-
namb gesehen und angerühret / und diesem mit dem
schweren Stein bedecket / als wann wir nicht ge-
treue Wächter wären.

Jos. Wann der Meyd eines andern sein Namen
zu verdunklen durch Falschheit vermeint.
Zemehr er ihm will nehmen die Flammen /
Macht er / daß er noch herrlicher scheint.

Wann alsdann das Grab an einem freyen Orth
nicht wäre verwachtet worden / so wäre es endliz-
chen ob der Urständ Christi zu zweiffeln gewesen:
Aber / wann Er also glorreich erstehet / so wird man
dieses herrliche Wunder-Werck weder durch Kunst
oder durch Falschheit verfälschen können; Und ihr
O wachtsame Kriegs-Knecht werdet dieses können
denen Unglaubigen bezeugen.

Der Rot. Wann solche Wunder-Zeichen
Ich selbst sehen kan /
Will ich Ihm glauben.
Das Volck wird sich erweichen /
Dem ichs werd deuten an /
Ich wills betauben.

Wann solche ic.

Jos.

Jos.

Alsdann wird es geschehen
Daß die in Irthumb seynd /
Das Licht erfragen.
Dann man oft hat gesehen /
Daß auch die größte Feind
Mehr Wahrheit sagen.

Alsdann wird ic.

Anjeho will ich mich wiederumb in die Stadt begeben.
Und ihr mit größter Sorgfältigkeit bewahret dieses Grab.

Der Rott. Es solle mit mächtigeren Eysen verwachtet werden / als das guldene Fell zu Colco.

Jos. Damit du dich geneigter gegen mir erzeigest / so vergnüge dich mit dieser geringen Geschancknuß ; Und der Himmel wolle dir beystehen / und größeres Glück ertheilen.

Der Sol.

Du solst regieren /
Den Scepter führen /
Und du solst haben viel Gut und viel Geld.
Kein Herz so gütig /
Und so großmüthig /
Wie deins man findet jetzt auff der Welt.

Du solst ic.

Es begeben sich auß der Stadt gegen dem Garten Maria Magdalena / Maria Cleophae / und Maria Salome mit ihren Salben. Vixen.

Ma. Mag. Anjeho seynd wir nicht mehr weit von dem heiligen Grab. Ich siehe schon in meinem Trauervollen und betrübten Gemüth sein verstelltes Angesicht ; Und ich empfinde in mir / daß die häufige Thränen ohne Verzug mein Herz so sehr schwächen.

Den/

Den / der war / das wahre Leben /
Werd ich jekund sehen todt.
Den / der alles hat gegeben /
Werd ich finden in der Noth.
Den der Himmel thät erheben /
Ligt all dort mit größten Spott.

Den / der ic.

Mar. Cle. Die gemachte Tugend dieses kostbahren Balsams wird auff das wenigst von dem zerfleischten Leichnam die Wundmahlen in etwas reinigen.

Mar. Sal. Diese riechende gewürzte Salben / wird dem Himmlischen Phoenix seine vorige Gestalt wohl ertheilen.

Mar. Cle. Ach! wie so schmerzlich
Werd ich ersehen hier
Jenen ganz abgematt /
Der sonst beweget
Die Ewigkeit.

So hat dann in sich
Der kein Bewegnuß mehr /
Der sonst erwecket hat
Viel andre Leuth.

Ach! wie ic.

Mar. Sal. Von bitteren Thränen
Wird auch mein Angesicht
So lang auffhören nicht /
Bis jene Marmel
Erweicht seyn.
Den man in Tempel
Zum GOTT erheben soll
Der ligt der Wunden voll
Unter dem Stein.

Von bitteren ic. Mar.

Mar. Mag. Aber / wer wird uns den Stein des Grabs
hinweck legen? Wer wird uns die Thür eröffnen?

Mar. Cle. Jener Gott / der dem Josue hat die Krafft
gegeben / daß auff seinem Befelch auch die Son-
nen stillgestanden ist / dieser wird uns Hülff leisten.

Mar. Sal. Eben der jenige Gott / der dem Samson also
gestärcket hat / dessen Allmacht wird uns anjeho
nicht verlassen. Wann wir nur eyfrig den Glauben
erhalten / so haben wir uns dessen nicht zu besorgen.

Mar. Mag. Ja / ja / der jene / der mit drey Finger kan die
Welt erhalten / der kan dreyen Weibern auch die
Macht geben / daß sie können die Schwere des Steins
herabnehmen.

Sie betrachten den Berg Calvari.

Ach schmerzhafftes Ansehen! ach mir! betrachtet
den bittern Ursprung unserer Thränen.

Mar. Cle. Es wolle euch nicht schwer fallen allhier in et-
was zu verweilen; Und wir wollen anbetten das
heiligste Creuz / und mit denen Schmerzen Ihu
opfferen unsere Herzen.

Mar. Sal. Schweres Creuz dich zu verehren
Komm ich voller Qual und Penn /

Mar. Cle. Dein Lob komm ich zu vermehren /
Weil an dir mein Gott wolt seyn.

Mar. Mag. Ich komm von dir zu begehren
Vor mein Seel ein Trost allein.

Alle drey. Du bist jenes Schiff gewesen /
Indem Christus Schiffbruch leidt /
Damit Er uns könt erlösen /
Und führen in das Estatt der Ewigkeit.

Sie gehen auff dem Berg Calvari.

Ende des ersten Theils.

Anderter Theil.

Ein entsetzliche und dem Erdbeben gleichende
Sonäten.

Der Sol. Was vor eine ungewöhnliche Krafft beweget
die Erden?

Chor der Sol. Ach! so gar von der Tieffe entstehet dieser
entsetzliche Gewalt / welcher die Welt verheeren
will.

Es erscheinet der Engel.

Der Kott. Was vor ein neues Wunderzeichen! was vor
einem Glantz / was vor einem Donner-Keil schicket
der erzürnete Himmel?

Chor der Sol. Es scheint / daß wann uns der Himmel
wolte bestraffen; Wer widerstehen nicht kan / der
lege ab die Waffen.

Sie fallen nieder mit gröster Verwirrung.

Der Engel. Mein Glantz und Herrlichkeit
Von meinem Angesicht
Hat schon zerstöret
Die scharffe Wacht.
Und wie ein Donner-Keil
Der alles vernicht /
Hat er verheeret
Die Juden-Macht.

Mein Glantz ic.

Es kommen zurück die heilige drey Frauen.

Mar. Mag. Was liget allhier vor eine Schaar der Kriegs-
Knecht vertiefft in der Trägheit?

Mar. Cle. Auß denen verfinsterten Augen / und erbleichten
Wan-

Wangen ist ihr tödtlicher Schrocken wohl zu erkennen.

Mar. Sal. Wie seynd sie in diese Einsambkeit gerathen?

Mar. Mag. Ach mir!

Alle Drey Ach mir! Was vor ein herrlicher Glantz verirret unsere Augen?

Der Engel.

Nun von euch

Der Schrocken entweich;

Dann ich bin

Von dem Himmel gesandt.

Jener Schein

Der euch hat erschrockt /

Nur allein

Den Glauben erweckt /

Er kan seyn

Dem Sünder unbekandt.

Nun von ic.

Die Ursach euerer Ankunfft ist mir gnugsamb bekandt: Ihr seyd kommen jenen zu salben / welcher den Himmel verlassen / die Menschheit angenommen und durch seinem Todt die Sünder von dem Todt errettet hat. Obwohlen ihr nun erstummet seyd / so erkenne ich dennoch auß euerem mitleydigen Angesicht euer gerechtes Vorhaben. Ich weiß / daß ihr suchet JESUM / welcher allborten gecreuziget / und allhier ist begraben worden: Aber betrachtet das Grab / in welchen Er gelegen ist: Allhier ist Er nicht mehr / sondern von denen tödtlichen Banden / wie Er es hat gesagt / ist Er erstanden.

Mar. Mag. O freudliche Zeitung /
Mein Herz machst du leben /

Das gestorben sonst wer.
Du bist mein Vergnügung/
Du thust mir Trost geben/
Ich seuffte nicht mehr.

D freudliche rc.

Mat. Cle. O Himmlischer Cherubin/der du so herzlich glanzest/ erzehle uns doch die Umständ seiner so glorreichen Urständ.

Mat. Sal. Weilen du kommen bist von dem hohen Himmel in dem weissen Kleid dieses Wunder zu erklären/ so wollest es uns nicht verborgen halten.

Der Engel. Nachdem Er ist in dieses Grab geleget worden/ so hat die Jüdische argwohnische Eifersucht das Grab alsobalden mit eifriger Wacht besetzen lassen. Aber das eingefleischte Wort hat es schon vorgefagt / daß es nach den bitteren Todt wiederumb erstehen werde: Anjeho / indeme sich der ganze Erden-Kreyß beweget hat/hat sich Christus mit Göttlicher Allmacht auß dem Grab gegen dem Himmel erhebet: Und ich bin eylends von dem Himmel herab gestigen; Und hab den Stein hinweg gelegt; Und die Wächter/ welche nicht geflohen seynd/ hab ich zu Boden geworffen.

Mat. Cle. Mit größten Leyd und Traueren
Als Jesus kam zum Todt/
Dem Sünder mehr zum Spott
Zittert die Erden.
Weil Er nun ist erstanden/
So will sie auch zur Freud
Mit größter Herzlichkeit
Beweget werden.

Mat.

Mar. Sal.

Christum mehr zu verfolgen
Stehe allzeit bereit
Der Juden blinde Meyd
Und grosse Falschheit.
Weil Er ist aufferstand /
So kan nicht laugnen mehr
Sein Glory und sein Ehr
Ihr alte Bosheit.

Der Engel. Aber gehet nur eylends zu seinen Jüngern :
Ankündet ihnen seine Urständ. Er wird ihnen
schon mit seiner Herrlichkeit in Galilea vorgehen
und erscheinen : alldorten werdet ihr Ihm auch se-
hen.

Mar. Mag.]

Mar. Cle.]

Mar. Sal.]

Alle 3. Es wird alles nach deinem Befelch ge-
schehen.

Der Engel.

Ich will eben
Mich nun erheben /
Und zu eynen dem Himmel schnell.
Gott soll preysen
Ihm Ehr erweisen
Unter dessen ein jegliche Seel.

Ich will 2c.

Mar. Cle. Ich verlasse den geliebten Stein / und ich will
mich zu einem kostbahren Kleinod begeben.

Mar. Sal. Dieser ware ein glückseliges Schutz-Haus vor
den Leichnamb Christi ; Ansezo ist er ein Donner-
stein denen Bösen / und denen Gerechten die Si-
cherheit.

Mar. Mag. Es ist von hier.

Der Engel des Himmels
Der da hat erwecket

Mar. Cle.

Die Freuden in mir /
Er ist von hier.
Er ist schon fort.
Der mit seinen Strahlen
Die Wächter erschrocket
Hat an diesem Orth.
Er ist schon fort.

Mar. Sal.

Er wird weck seyn.
Der in mir den Glauben
Noch mehr hat erwecket
Mit seinigen Schein.
Er wird weck seyn.

Es begegnet ihnen der Joseph von Arimathea.

Jos. Freundinnen mein Herz erquicket sich ob eurer
Freuden. Ich weiß es schon / daß der Erlöser er-
standen ist: Der Ruff hat sich schon unter denen
hartnäckigen Juden ausgebreitet.

Mar. Mag. Aber wer hat diesen verkündet?

Der Jos. Das enfrige Verlangen der Gefahr zu entgehen
hat die forchtsambe Kriegs-Knecht zur Forcht an-
getrieben; Und so viel sie gesehen und gehört ha-
ben / haben sie alles der Jüdischen Sinagog geof-
fenbahret.

Mar. Cle. Aber / ob sie dieses dennoch glauben?

Der Jos. Sie seynd verwierret / sie fluchen / und können
dieser Wahrheit dennoch nicht widerstehen

Mar. Sal.

Es hat ihr Bosheit
Sich bemüht
Zu verbergen diese Wahrheit
Durch die scharffe Juden-Wacht.
Sie hat doch

Durch

Durch diß noch
Mehrer ihren Ruhm vermehret /
Der sie noch mehr hat erkläret /
Und der Welt bekandt gemacht.

Es hat ic.

Der Jos. Ach! so hat sich dann ihr hartnäckiger Haß und
Neyd noch nicht ersättiget / so will er auch so gar
bezwingen die Wacht durch falsche List / damit
von ihr diese Wahrheit nicht entdeckt werde.

Mar. Mag. Einem niederträchtigen Gemüth ist das Lügen
angebohren.

Mar. Cle. Was werden sie können erdichten?

Der Jos. Daß bey der Nacht / indeme sie in dem Schloff
vertieffet waren / Ihm seine Jünger hätten auß
dem Grab genommen.

So wird schon ihr eigene Falschheit

Sich selbstem noch wohl deuten an.

Wann die Augen / die wachend nicht stehen /

Keinen Gegenwurff können ansehen /

So kan man nicht sagen die Gwisheit

Von der Sach die man wissen nicht kan.

So wird ic.

Mar. Mag. Wie wird es möglich seyn zu sagen / das Chri-
stus seyn gestohlen worden? Mit zugemachten Au-
gen werden sie vielleicht sagen / daß sie Ihm gese-
hen / oder übersehen haben?

Mar. Cle. Und wann sie sich mit dem Schloff entschuldigen
wollen / wie können sie dann dieses bezeugen /
daß sie Ihn gesehen hätten?

Mar. Sal. Aber wann sie doch diesen Diebstahl hätten
wahrgenommen / hätten sie dann nicht mit denen
Waffen sie sich widersehen können.

Der Jos. Ach! Ich weiß es gar zu wohl / wie wachtsamb
und ehfrig die Kriegs-Knecht gewesen seyn. Aber
vielleicht werden doch nicht alle unwahrhaft seyn;
Und sie werden nicht wollen vor untreu / träge / und
fürchtambe Kriegs-Knecht gehalten werden.

Mar. Sal. O! Wie ist dieses ungetreue Volk so harte
näckig!

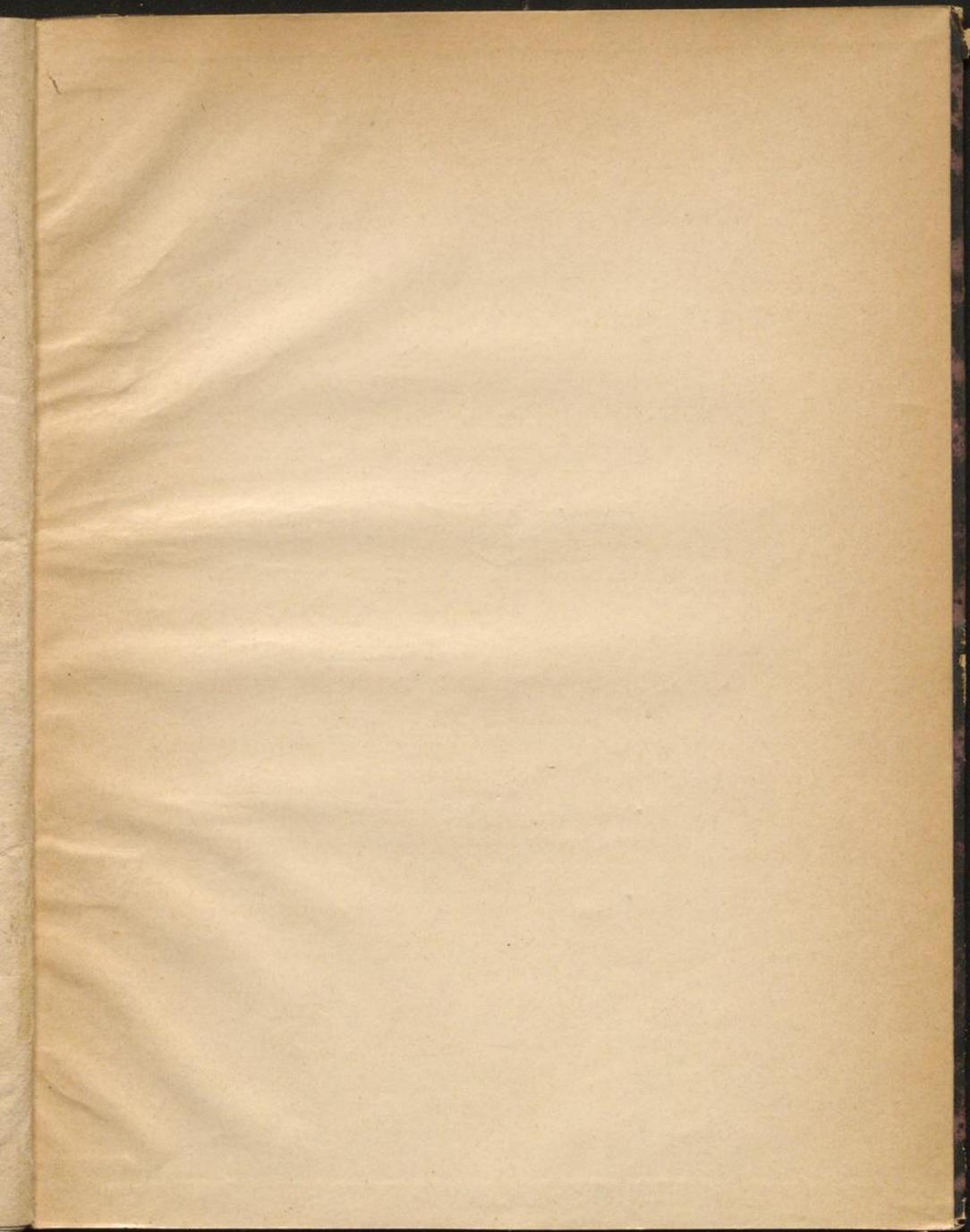
Mar. Mag. Wann der Heyd sich in die Freygebigkeit ver-
kehret / damit er verfälsche einen eingesteychten
GOTT; Indeme er den Betrug zum Bestand
erwöhlet / so ist er ein Zeichen der Wahrheit / o-
der vielmehr einer bekandten Allmacht.

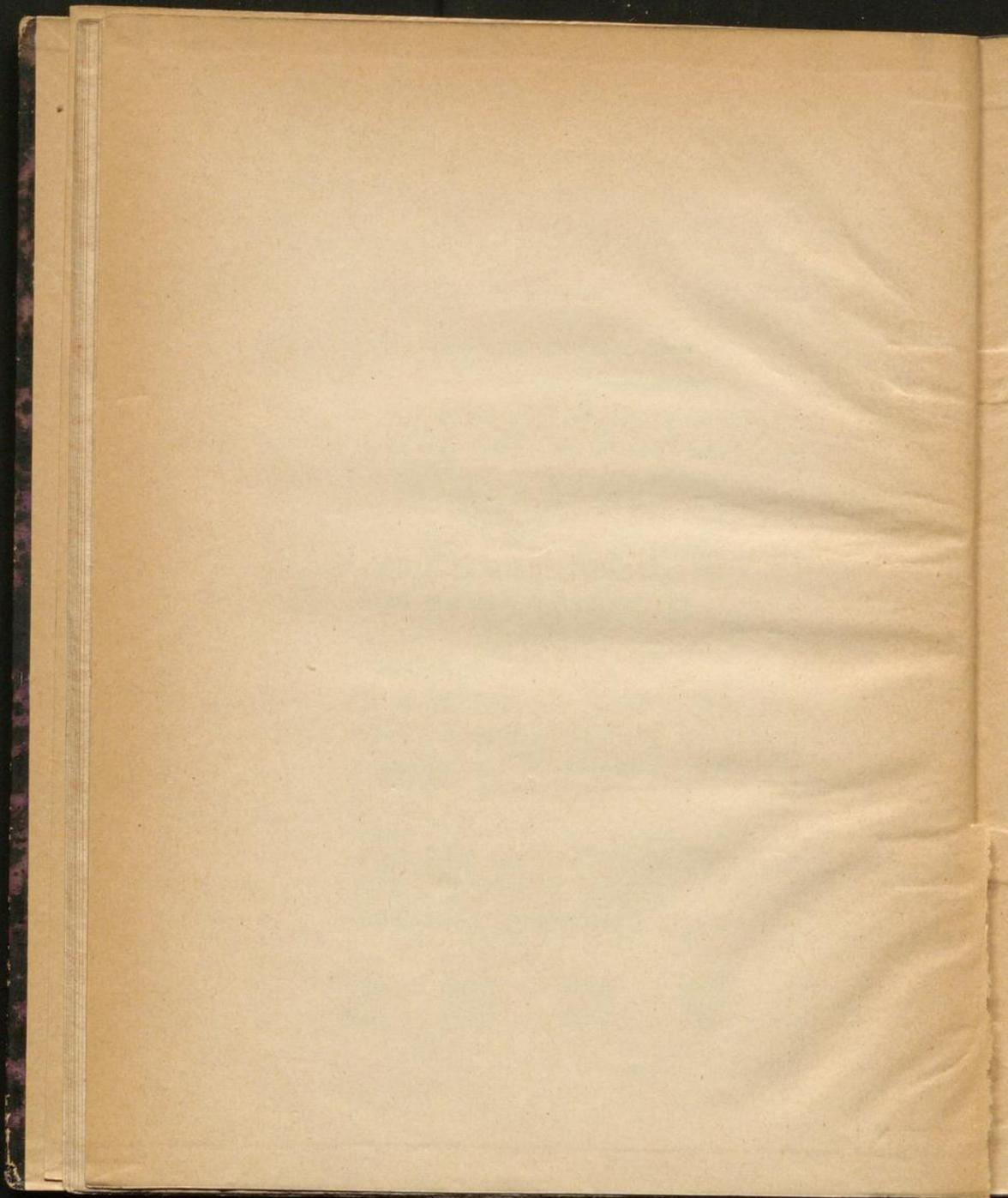
Der Jos. So sage ich alsdann Danck dem Himmlischen
Vatter: Weilen er mir die Gnad hat verliehen/
daß ich dieses Geheimnuß hab ergreifen können;
Indeme Er mir durch die glorreiche Urständ Chris-
ti die Ewigkeit seiner Allmacht entdeckt hat.

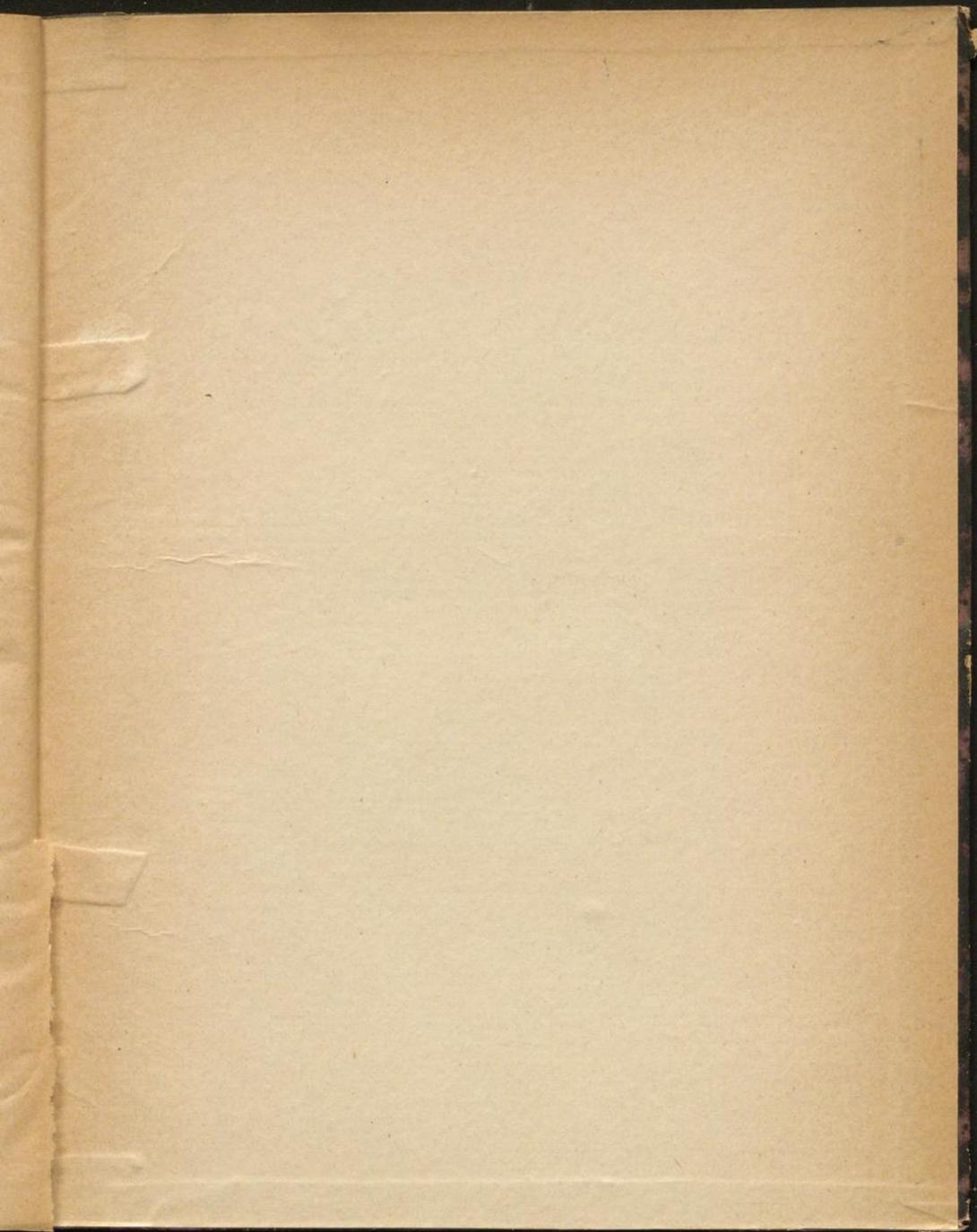
Als Er von Maria empfangen
Wurde / schließt sich ein die GOTTheit /
Und scheint doch ein Mensch zu seyn.
Wie Er auß der Welt ist gangen /
Wird begraben nur die Menschheit /
Und die GOTTheit ersteht allein.

Alle Drey. Nun muß man sich zu Ihm kehren
Und Ihn als GOTT und Menschen ehren;
Der als Mensch in Todtes-Banden
Wird begraben / und als GOTT ist erstanden.









WIENBIBLIOTHEK



+QWB537960X